

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Januarausgabe  
Nr. 1/84 – 35. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Mit hohen Zielen ins 35. Jahr der DDR



Conny Bugge, Montiererin — CPM, übergibt das Wettbewerbsprogramm des Werkteils C an Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin.  
Foto: Knoblach

Rund 300 Werk tätige, Vertreter aus allen vier Betriebsteilen, versammelten sich am ersten Arbeitstag zu einem kurzen Meeting im neuen Hauptproduktionsgebäude des Farbbildröhrenwerkes. Mit herzlichem Beifall wurde Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, begrüßt. Mit ihm kamen zum Planstart auch der Minister für Elektrotechnik und Elektronik, Felix Meier, und Gerhard Tautenhahn, Abteilungsleiter des ZK der SED.

Auf dem Meeting konnte unser Betriebsdirektor Horst Kreßner den Kollektiven bestätigen, daß sich das WF auch 1983 als ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft erwiesen hat. Alle entscheidenden Planvorhaben seien erfüllt, viele überboten worden, so Nettoproduktion und Nettogewinn, der Plan der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben und der Exportplan. Es wurden erheblich mehr Erzeugnisse

mit dem Gütezeichen „Q“ ausgeliefert als geplant. Mit fast 13 Patenten je 100 Hoch- und Fachschulkader hat der Betrieb ein Ergebnis erreicht, das über DDR-Durchschnitt liegt. Ein Ausdruck, so Horst Kreßner, gewachsener Leistungskraft in puncto Wissenschaft und Technik.

Ein denkwürdiges Erlebnis war für alle Fernsehelektroniker die Produktion der letzten Schwarzweiß-Bildröhre im Juli. Damit ging für den Betrieb eine fast 30-jährige Ära zu Ende. Rund 17 Millionen Schwarzweiß-Röhren wurden in dieser Zeit hergestellt. Jetzt steht unser Betriebskollektiv vor neuen, anspruchsvollen Vorhaben, wie zum Beispiel der Erweiterung des Sortiments moderner optoelektronischer Bauelemente. Unter anderem soll die Produktion von Flüssigkristallanzeigen (in der Fachsprache als LCD-Bauelemente bezeichnet) um 140 Prozent und von Fest-

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Vertrauensleutenvollversammlung beschloß Wettbewerbsziele für 1984

Am 20. Dezember wurden auf der Vertrauensleutenvollversammlung die Wettbewerbsziele für 1984, dem 35. Jahr des Bestehens unserer DDR, beschlossen.

Der Betriebsdirektor, Genosse Kreßner, betonte, daß mit den Beschlüssen der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED und dem von der Volkskammer beschlossenen Volkswirtschaftsplan und Staatshaushaltsplan 1984 der Entwicklungsweg unserer Republik für das kommende Jahr klar umrissen ist.

Wir haben uns mit der Erfüllung und zielgerichteten Überbietung des Planes 1983 eine gute Ausgangsposition für 1984 geschaffen. Per Dezember wird die industrielle Warenproduktion mit 101,2 Prozent erfüllt, das entspricht einer zusätzlichen Leistung von drei Ar-

beitstagen. Die wichtigsten Kennziffern werden ebenfalls überboten.

Für die erreichten Ergebnisse sprach der Betriebsdirektor dem gesamten Betriebskollektiv Dank und Anerkennung aus. Genosse Grzesko, BGL-Vorsitzender, hob hervor, daß im Verlaufe der Plandiskussion und jetzt in Auswertung der 7. Tagung des Zentralkomitees der SED sowie der 6. Tagung des Bundesvorstandes in den Diskussionen der Gewerkschaftsgruppen der Zusammenhang zwischen der Friedenssicherung und der Stärkung des Sozialismus immer mehr das Denken und Handeln der Kollegen bestimmt. Der sozialistische Wettbewerb ist unser konkreter Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik zur Sicherung des Friedens.

Genossin Richter, Par-

teisekretär, sprach allen Vertrauensleuten und mit ihnen allen Werk tätigen Dank und Anerkennung aus, und stellte noch einmal besonders folgende Schwerpunkte für die Vertrauensleute und staatlichen Leiter heraus:

- Durch Erfahrungsaustausche und Leistungsvergleiche ist das Niveau der Besten zum Allgemeingut, zum Maßstab der Arbeit aller zu machen.

- Die Schwachstellen der Arbeit müssen wir besser in den Griff bekommen, wie z. B. die Sicherung der Kontinuität der Qualität und der Produktion.

- Jeder Werk tätige muß durch konkrete Vorgaben wissen, worin sein persönlicher Beitrag besteht.
- Eine umfassende und ständige Information muß gesichert werden.

Der Wettbewerbsbeschuß wurde einmütig bestätigt.

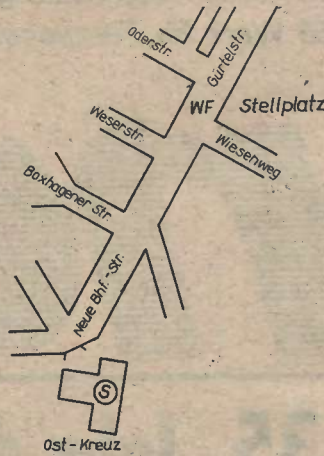
## Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Frieden und Sozialismus!

Unter dieser Losung treffen wir uns am Sonntag, dem 15. Januar 1984, um 8.40 Uhr zur Kampfdemonstration anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. (Siehe auch Seite 2)



Die Bezirksleitung Berlin der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Bezirksvorstand Berlin des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Bezirksausschuß Berlin der Nationalen Front rufen die Berliner Werktätigen zur Kampfdemonstration anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde auf.

Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 8.40 Uhr, Gürtelstraße, Spitze Oderstraße bis Höhe Wiesenweg.



## Für effektive Wirtschaftstätigkeit

Ein Grunderfordernis der wirtschaftlichen Rechnungsführung besteht darin, daß die Betriebe ihre planmäßigen Geldausgaben auf der Grundlage ihrer Leistungs- und Effektivitätsentwicklung mit entsprechenden Geldeinnahmen decken müssen.

Die Realisierung dieses Prozesses drückt sich in der Zahlungsfähigkeit des Betriebes aus. Damit ist dieser Plananteil ein wichtiges Spiegelbild und Signal für eine effektive und planmäßige Wirtschaftstätigkeit und drückt die monatliche, sogar tägliche Effektivität des betrieblichen Reproduktionsprozesses aus.

Durch die gesetzliche Einführung des Liquiditätsplanes ab 1984 wurden auch die Probleme der Finanzierung stärker in das Blickfeld gerückt. Durch dieses Instrument wird die vorausschauende Planung der finanziellen Fonds als ein wichtiges Element der Einheit von materieller und finanzieller Planung weiter vervollkommen. Der Liquiditätsplan hat das Ziel

— das effektive Wirtschaften der Betriebe mit den materiellen und finanziellen Fonds auf der Grundlage des Planes zu fördern;

— rechtzeitige Kreditierung anzustreben;

— auf notwendig werdende operative Entscheidungen bei der Plandurchführung

leitungsmäßig schnell zu reagieren;

— die Vermeidung von hohen Kosten aus Verzugszinsen zu gewährleisten und damit rechtzeitig Voraussetzungen für eine durchgängige termingemäße Bezahlung aller vertragsgerechten Warenlieferungen und Leistungen zu schaffen.

Die vorausschauende Disposition über die finanzielle Entwicklung ist deshalb keine formale Angelegenheit, sondern eine elementare Grundregel planmäßigen effektiven Wirtschaftens sowohl im eigenen Betrieb als auch gegenüber den beteiligten Kooperationspartnern. Damit wird die Methode der Arbeit mit dem Zahlungskalender verbessert. Dabei ist es wichtig, daß die vorausschauende Planung nicht nur als Ressortangelegenheit der Abteilung Finanzökonomie des Betriebes angesehen wird, sondern als ein enges Zusammenwirken mit den Bereichen Produktion, Beschaffung und Absatz im Betrieb.

Das gleiche gilt auch für die zu treffenden Leitungsentscheidungen, wenn die Vorschau über die zu erwartenden Geldeinnahmen und die fälligen Geldausgaben einen zeitweiligen ungedeckten Finanzbedarf ergibt.

Es geht hier aber nicht um eine komplizierte Finanzplanung, sondern um eine

ständige vorausschauende Übersicht über die Liquiditätssituation als betriebliches Führungsinstrument, die auch monatlich zu analysieren ist. Die Bank und der Betrieb haben gemeinsam den Zeitraum für die Planung der Einnahmen und Ausgaben festgelegt.

Eine wichtige Aufgabe bei der Liquiditätsplanung ist auch bei Eintreten eines ungedeckten Finanzbedarfs die Ausrichtung der Leitungsentscheidungen auf

— die Steigerung des Absatzes,

— die Beseitigung der Ursachen von außerplanmäßigen Kosten,

— die Überbrückung zeitweiliger Planabweichungen durch Beantragung von Zusatzkrediten.

Diese auf den planmäßigen Reproduktionsprozeß gerichteten Leitungsentscheidungen und ihre konsequente Durchsetzung sind gewissermaßen das Kernstück der vorausschauenden Finanzdisposition im Betrieb. Da es sich um eine umfangreiche völlig neue Aufgabe handelt, muß der Betrieb und die Bank noch Erfahrungen dabei sammeln, wobei wir später über diese erreichten gemeinsamen Ergebnisse berichten werden.

A. Elsholz, Staatsbank der DDR, Berliner Stadtkontor  
N. Lewandowski, VEB WF, Abt.-Ltr. Finanzökonomie

## Agitations- und Anschauungsmittel

Der Parteiverlag der SED bietet den Parteigruppen, APO'en, Grundorganisationen der SED, Gewerkschaftsleitungen sowie allen Massenorganisationen Agitations- und Anschauungsmittel zur Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit in den Arbeitskollektiven an. 1984 werden Materialien zu folgenden gesellschaftlichen Höhepunkten in unserer Republik herausgegeben:

— zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR

— zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1984

— zu den Kommunalwahlen 1984

— zur Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit im Kampf für Frieden gegen imperialistische Konfrontationspolitik

— für die Unterstützung der politisch-ideologischen Arbeit zur weiteren erfolgreichen Durchführung der vom X. Parteitag beschlossenen Wirtschaftsstrategie

— zur Unterstützung der patriotischen und internationalen Erziehung sowie zu gesellschaftlichen Höhepunkten und historischen Jahrestagen. Darüber hinaus steht ein ständiges Angebot an Fotomappen, Gemäldeproduktionen, Lehrtafeln u. a. zur

Verfügung. Im Fachgeschäft Greifswalder Straße wurde ein Konsultationsstützpunkt eingerichtet. Bei entsprechender Voranmeldung sind wir jederzeit bereit, Fragen zu beantworten.

Das Material ist in folgenden Fachgeschäften der DEWAG erhältlich:

— 1026 Berlin, Rosenthaler Str. 36. Tel. 282 52 16 App. 52

— 1055 Berlin, Greifswalder Str. 191. Tel. 437 58 00

— 1100 Berlin, Kissingerstraße 1, Tel. 483 30 36

(Öffnungszeiten 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.)

## Rette Leben — spende Blut!

Blut- und Blutbestandteilkonserven bilden einen unentbehrlichen Bestandteil der modernen Therapie.

In weniger als einer Minute wird in unserer Republik eine Blutkonserve benötigt. Blut kann nicht industriell hergestellt werden, deshalb benötigen wir unsere Blutspender. Heute kann vielen Patienten bei Krankheiten geholfen werden, die früher als unheilbar galten.

Diese neuen therapeutischen Möglichkeiten erfordern aber in steigendem Umfang die Bereitstellung von Blut- und Blutbestandteilkonserven. So werden z. B. für Operationen mit der Herz-Lungenmaschine und für Organtransplantationen bis zu 10 Blutkonserven für eine Operation benötigt.

Jeder gesunde Bürger im Alter von 18 bis 60 Jahren darf Blut spenden und sollte, um allen Anforderungen der modernen Medizin gerecht werden zu können, mindestens einmal im Jahr Blut spenden. Über die Spendetauglichkeit entscheidet der Arzt unmittelbar vor der Blutspende im Rahmen der Spender-

untersuchung. Bei der Blutspende und Spenderuntersuchung erfolgt eine gesundheitliche Kontrolle des Spenders. Es wird z. B. der Blutdruck, der Hb-Wert (Blutfarbstoff) und die Leber auf krankhafte Veränderungen untersucht. Falls erforderlich, wird bei krankhaften Werten eine fachärztliche Untersuchung eingeleitet.

Jeder Bürger kann bei Unfällen oder Krankheiten Blut benötigen. Die Blutspende bedeutet darum eine weitgehende Übereinstimmung persönlicher und gesellschaftlicher Interessen.

Ich bitte Sie aus diesen Gründen sich an den Blutspendeterminen in Ihrem Betrieb zu beteiligen und möchte allen Kollegen, die schon Blut gespendet haben, im Namen unserer Patienten danken. E. Steinke, Stadtbezirksbeauftragter für Blutspende- und Transfusionswesen

Die nächste Blutspendeaktion ist am 20. Januar 1984. Spender melden sich bitte bis zum 16. Januar 1984 in der Arbeitsmedizinischen Abteilung (Betriebsambulatorium), Telefon-Nr. 2298.

## Der Frieden ist kein Geschenk

Veranstaltungsmaterial der Gewerkschaftsbibliothek

Die durch den Imperialismus verursachte ständig wachsende Aufrüstung birgt die größte Gefahr für den Weltfrieden. Alle friedliebenden Menschen müssen sich daher zusammenschließen, um die Vernichtung allen Lebens durch nukleare Waffensysteme zu verhindern. Dieses literarisch-musikalische

Kurzprogramm soll den Kampf um den Frieden unterstützen. Der Einsatz eignet sich für Brigadeveranstaltungen und Feierstunden.

Dauer der Veranstaltung: ca. 20 Minuten

Monika Siegart  
Gewerkschaftsbibliothek  
App. 2295

## Belobigung

Belobigung für aktive Mitarbeit im Elternaktiv erhielt die Kollegin Redies, PB, und der Kollege Kossert, TE 2.

Die Lessing-Medaille in Silber erhielt der Koll. Olaf Böhmer, PB 2, der seine Abschlußprüfung mit Auszeichnung bestand.

## Auszeichnung

Für vorbildliche Unterstützung bei der Erziehungsarbeit in der Josef-Orlopp-Oberschule wurde die Kollegin Mendring, EHS 4, mit einem Buch ausgezeichnet.

kurz und knapp

## Dankeschön

Allen Mitgliedern der Veteranen-AGL und allen anderen Beteiligten des VEB WF möchten wir herzlichst für die schönen frohen Stunden, die wir bei den Veranstaltungen erleben konnten, danken.

Wir wünschen den Mitstreitern der AGL alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft.

Mit den besten Grüßen

Lydia Raetzke  
Liselotte Drobig

# 25 Jahre „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“

Sicher wird sich der eine oder andere in die Zeit zurückversetzen können, wo die Jugendbrigade „Nicolai Mamai“ in aller Munde war. Am 3. Januar 1959 riefen die Mamais aus dem Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld mit der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ zum Kampf um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ auf. Somit wurden sie zum Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb. Ende des Jahres 1959 hatten bereits 85 000 Brigaden und Gemeinschaften mit 920 000 Mitgliedern Verpflichtungen übernommen, um durch hohe Wettbewerbsleistungen die Anerkennung mit dem Staatstitel zu erreichen.

## Schon zehn Jahre später

Im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik beteiligten sich 115 000 Kollektive mit über 1,75 Millionen Werktätigen am Kampf um den Titel (seit 1966 „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“).

Wie die Mamais Wegbereiter im Republikmaßstab waren, so war es hier bei uns im Werk für Fernsehelektronik die Brigade „8. März“. In ihrem Brigadetagebuch von 1960 heißt es: „Aus der Erkenntnis heraus, daß die erfolgreiche Durchführung des Siebenjahresplanes der DDR neue Methoden und Formen der Arbeit sowie eine stärkere ideologische Erziehung aller Werktätigen voraussetzt, haben wir uns

entschlossen, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen.“

Am Vorabend des 21. Geburtstages unserer Republik konnte den Frauen der Brigade „8. März“ aus der Wen-

wo gut gearbeitet wird, nicht... Heute werden...  
**6. Oktober 1960**  
 Die Brigade „8. März“ ist für alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ein Beispiel dafür, was ein starkes Kollektiv zu leisten imstande ist. Wir sind stolz auf sie und ihre Auszeichnung mit dem Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, den sie als erste Brigade unseres Betriebes erhalten hat, ist ein Ansporn für alle anderen Brigaden, ihnen nachzusehnen und von ihnen zu lernen. Im Namen der Parteileitung, der Werkleitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Leitung gratulieren wir der Brigade „8. März“ recht herzlich zu ihrer Staatsauszeichnung und wünschen ihr noch weitere Erfolge für ihre kommende Arbeit.

delfertigung der Staatstitel verliehen werden.

Viele Brigaden unseres Betriebes folgten dem Beispiel ihrer „klugen Frauen“, und schon bald nahmen viele unserer Kollektive den Titelkampf auf. Heute sind es in unserem Werk 345 Arbeitskollektive, das heißt 98,4 Prozent der Belegschaft.

## In den achtziger Jahren

Der sozialistische Wettbewerb in den achtziger Jahren ist auf die Durchsetzung



## Staatsauszeichnung für Brigade „8. März“

Vor rund 17 Monaten entschied sich die Arbeitsgruppe Lehmann aus der Werkleitung, den Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Es gab zu diesem Zeitpunkt schon einige Brigaden in unserem Betrieb, die sich dem gleichen Ziel gestellt hatten, und die schon große Erfolge auf dem Weg dahin erreichten. Doch von diesem Zeitpunkt her haben sich die Kolleginnen der Arbeitsgruppe Lehmann nicht zufriedengegeben, sondern sie sagten sich, daß sie von dem anderen nur lernen können und wollen. Das geschah erst als, wie sie herausfanden, daß sie nicht schlechter sind. Viele Schwierigkeiten gab es zu überwinden, und es gab manche Auseinandersetzungen. Da die Brigade aber recht klein war, ging es nicht von der Stelle, und am Ende des Jahres 1959 mußten die Kolleginnen, daß es nur ganz langsam in ihrer Arbeit geht, aber sie trotzdem Ziele zur Verwirklichung setzen.

Es gab eine originale Auseinandersetzung. Alle Fehler, die gemacht wurden, wurden überprüft, und zum Schluß mußte man dann auch die Hauptursachen fest. Nicht die Mängel und die Fähigkeiten waren schuld an diesen langsamen Fortschritt, nein, sie hatten sich selbst auf einmal vergewissert und haben versucht, ihr Kollektiv zu lenken. Das sollte man anders machen. Ein ganz wichtiger Punkt wurde angestrichelt, und es wurde sofort mit einer systematischen Arbeit begonnen. Selbst für einen kompletten Tag wurde die Brigade veranlaßt, es bald war die Brigade „8. März“.



Brigade „1. Mai“ an Brigade „8. März“

diesem Namen führen sie seit dem 20. Jahrtag der neuen Bundesregierung einer der ernsthaftesten Anstrengungen des Betriebes auf den Titel.

Sie wurde beispielgebend für das gesamte Werkkollektiv. Bei anderen 10 neuen Verpflichtungen übernahmen sie die ersten Stelle 100prozentig erfüllt wurden. Aber nicht nur in ihrer fachlichen Arbeit ist die Brigade ein Beispiel für alle. Auch in ihrer gesellschaftlichen Betätigung steht sie stets mit an der Spitze.

Die ersten Erfolge haben aber nur nicht bewiesen, daß die Brigade „8. März“ keine Schwergewichte mehr zu überwinden hat. Die werden auch dort, wo gut gearbeitet wird, nicht ausbleiben. Heute werden sie aber schneller und besser überstanden, da bei ihrer Betätigung alle mitmachen, und die Brigade heute ein starkes Kollektiv ist.

Die Brigade „8. März“ ist für alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ein Beispiel dafür, was ein starkes Kollektiv zu leisten imstande ist. Wir sind stolz auf sie und ihre Auszeichnung mit dem Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“, den sie als erste Brigade unseres Betriebes erhalten hat, ist ein Ansporn für alle anderen Brigaden, ihnen nachzusehnen und von ihnen zu lernen.

Im Namen der Parteileitung, der Werkleitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Leitung gratulieren wir der Brigade „8. März“ recht herzlich zu ihrer Staatsauszeichnung und wünschen ihr noch weitere Erfolge für ihre kommende Arbeit.

der Wirtschaftsstrategie zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaft gerichtet. Hierbei ist der sozialistische Wettbewerb unter neuen Gesichtspunkten zu organisieren und auf einem höheren Niveau zu führen. So wird im 35. Jahr der Gründung der DDR der

Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ im Mittelpunkt des innerbetrieblichen Wettbewerbs stehen. Mit konkreten, überschaubaren und abrechnungsfähigen Wettbewerbsverpflichtungen, mit zahlreichen Aktivitäten auf geistig-kulturellem Gebiet wie auf

dem Sektor Ordnung, Disziplin und Sicherheit werden wir auch 1984 den Titelkampf aufnehmen. „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ auch 25 Jahre später — oder besser jetzt erst recht — vom Ich zum Wir!

Jochen Knobloch

(Fortsetzung von Seite 1) körpersymbolanzeigen (LED) um 50 Prozent steigen.

Größer werden soll auch der Anteil von „Q“-Erzeugnissen. Von den 17 neuen Erzeugnissen, die 1984 in die Produktion übergeleitet werden, ist für neun das höchste Gütezeichen geplant. Damit sollen zum Jahresende 43 Bauelemente das „Q“ tragen. Das Werk für Fernsehelektronik wird im 35. Gründungsjahr unserer Republik einen wichtigen Beitrag zur Fortsetzung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen Politik zum Wohle des Volkes leisten. Davon zeugt der Wettbewerbsbeschluß der

Gewerkschaftsvertrauensleute, die nach gründlicher Aussprache in den Brigaden hohe Zuwachsraten bei wichtigen Kennziffern für den Betrieb festgelegt haben. So sollen die industrielle Warenproduktion im Vergleich

zu 1983 auf 135 und die Arbeitsproduktivität auf 126 Prozent gesteigert werden. Um diese Vorhaben zu sichern, ist unter anderem der Einsatz von 60 Industrierobotern vorgesehen.

Um die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Konsumgütern weiter zu verbessern, planen wir als Fernsehelektroniker die Produktion von mindestens 20 000 Wohnraumuhren sowie die Entwicklung eines neuen Sortiments von LED-Wohnraumuhren und einer LED-Autouhr. Schließlich soll mit 65 patentfähigen Erfindungen ebenfalls das Vorjahresergebnis verbessert werden.

## Darauf kommt es an

Auf dem Treffen wurde klar: Sollen die Vorhaben im

neuen Planjahr erfolgreich verwirklicht werden, ist in jedem Kollektiv und an jedem Arbeitsplatz eine weitere Leistungssteigerung notwendig.

Cornelia Bugge, 21jährige Montiererin, erklärte, was sie darunter versteht: In ihrer Jugendbrigade sei man sich einig, daß mit der Übernahme moderner Technik, auf die sich die jungen Leute gerade vorbereiten, auch die mehrschichtige Auslastung der hochproduktiven Anlagen verbunden sein muß. Als FDJ-Sekretär ihrer Brigade will sie die Bildung weiterer Jugendbrigaden unterstützen.

Auch der Maurer Diethelm Popecki vom Bau- und Montagekombinat Chemie aus Halle berichtete den Berliner Kollegen und den Gästen, wie die Bauarbeiter seines Betriebes um die termingerechte Realisierung aller ge-

planten Vorhaben kämpfen. Konrad Naumann beglückwünschte unsere Werktätigen zu ihren guten Leistungen im vergangenen Jahr, zur Wertarbeit in diesem Betrieb, die eine Tradition habe. Er sprach die Gewißheit aus, daß das Betriebskollektiv vom ersten Produktionstag des Jahres an seine hochproduktiven Anlagen effektiv auslastet und höchste Qualitätsmaßstäbe an die Fertigung der Erzeugnisse legt.

Bei Gesprächen an Montagebändern legten Arbeiter und Ingenieure dar, wie sie sich auf die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben in der Produktion sowie der Forschung und Entwicklung vorbereitet haben. Elektronikingenieur Günther Eisele sagte: „Wir sind darauf eingestellt, daß neue Forschungsergebnisse rasch in der Produktion angewendet werden und die für die neue

Technik vorgesehenen Parameter in kurzer Zeit erreicht werden.“

## Wissenschaft und Technik

Der Entwicklung von Wissenschaft und Technik wird weiterhin große Aufmerksamkeit gewidmet, berichteten die Ingenieure und Neuerer — jeder zweite Werktätige wird sich am Neuerwesen beteiligen. 65 patentfähige Erfindungen mit hohem volkswirtschaftlichem Nutzen sind in Angriff genommen. Das geschieht in enger Kooperation mit Universitäten, Hoch- und Fachschulen. An der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben wirken in stärkerem Maße FDJler mit. Bewährt hat sich dafür die Arbeit in Jugendforscherkollektiven, von denen drei neue in diesem Jahr gebildet werden sollen.

# Für höchste Wettbewerbsleistungen im Jahre 1984, dem 35. Jahr der Gründung unserer Republik

## BESCHLUSS

### der Vertrauensleuteversammlung unserer Gewerkschaftsorganisation zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs im Planjahr 1984

Wir, die Werktätigen des VEB Werk für Fernsehlektronik Berlin, haben im Jahre 1983, dem Karl-Marx-Jahr, große Leistungen vollbracht, um unseren Beitrag zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED verantwortungsbewußt zu leisten!

Wir entwickelten im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs vielseitige Initiativen, um auf allen Gebieten des betrieblichen Reproduktionsprozesses den erforderlichen Leistungsanstieg zu gewährleisten.

Eine zur Vorbereitung auf die 8. Berliner Bestarbeiterkonferenz gezogene Zwischenbilanz wies ein positives Wettbewerbsergebnis aus. Die Konferenz gab vielen Werktätigen und Kollektiven Ansporn, bereits im IV. Quartal 1983 nach den Kennziffern des Jahres 1984 zu arbeiten.

Diese Initiativen stimmen mit der Orientierung der 7. Tagung des ZK der SED überein, auf der Genosse Erich Honecker darlegte, daß gerade in der jetzigen in-

ternationalen Situation die allseitige Stärkung der DDR im Vordergrund steht.

Dabei gilt vorrangig, daß verstärkt Wissenschaft und Technik auf die zukunftsträchtigsten Entwicklungsprozesse konzentriert werden. Es geht vor allem um modernste Basistechnologien, neue hochentwickelte Bauelemente und Mikroprozessoren, um technologische Spezialausrüstungen und Werkstoffe für die Mikro- und Optoelektronik. Es gilt, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED über die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft voll durchzusetzen. Dabei ist die kontinuierliche Fortsetzung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes und zur Sicherung des Friedens von außerordentlicher Bedeutung.

Nur so ist die Erfüllung der Verpflichtungen des Jahres 1983 zu bewerten, die folgende Resultate bei einigen ausgewählten Kennziffern ausweist:

Voraus. Erfüllung 1983 in Prozent

- Nettoproduktion WF-ges.	118,2
- IWP zu IAP WG-ges.	101,2
- AP auf Basis Nettoproduktion (je A + A in VbE)	114,0
- Produktion mit Gütezeichen „Q“	106,2
- Erfüllung des F/E-Planes	103,4
- Anzahl der Patentanmeldungen	60 Stück
- Inanspruchnahme der Grundmaterialkosten je 100 M IWP	95,7
- Export SW	107,6
- Export NSW	121,5
- AZE	101,7
- SKS	100,1

Es ist unser Hauptanliegen im sozialistischen Wettbewerb, im 35. Jahr des Bestehens der DDR durch schöpferische Initiativen der Arbeiter, Angestellten, Wissenschaftler, Ingenieure und Meister, der Frauen und Jugendlichen unsere Leistungen zielgerichtet zu erhöhen. Im Mittelpunkt stehen die Vertiefung der intensiv erweiterten Reproduktion, die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität und Qualität entsprechend der von der 6. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB beschlossenen Orientierung

im sozialistischen Wettbewerb 1984. Damit leisten wir unseren persönlichen Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens. Im sozialistischen Wettbewerb 1984 orientieren wir das gesamte Betriebskollektiv auf folgende Hauptaufgaben:

Der Schwerpunkt im VEB Werk für Fernsehlektronik Berlin 1984 ist die Sicherung des Investvorhabens „Farbbildröhrenwerk“. Hierzu gehören vorrangig: - Formierung und Festigung des Kollektivs des Werkteiles „Farbbildröhrenwerk“

- Beherrschung der hochproduktiven Anlagen und Maschinen  
- Erreichung der vorgegebenen Leistungsparameter auch im Dauerbetrieb und - qualitäts- und sortimentsgerechte Produktion mit dem Ziel der Erreichung des Gütezeichens „Q“.

1. Erhöhung des Beitrages von Wissenschaft und Technik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität.

Der entscheidende Leistungszuwachs 1984 muß durch die effektivere Nutzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik erreicht werden. Hierzu gehört die Steigerung der IWP gegenüber 1983 auf 135 % und der Nettoproduktion auf 133 Prozent.

Der Anteil der IWP an neuen Erzeugnissen in unserem Betrieb steigt auf 185 Prozent, das entspricht einem Anteil von 50 Prozent an der IWP des Gesamtbetriebes. Auf der Basis der Nettoproduktion wird die Steigerung der AP 126 Prozent betragen.

Wir stellen uns das Ziel, durch Maßnahmen von Wissenschaft und Technik 1984 17 neue Erzeugnisse in die Produktion überzuliefern.

Bereits in den Pflichtenheften werden anspruchsvolle Aufgaben und hohe ökonomische Ziele vorgegeben.

Zur Erreichung der anspruchsvollen Ziele der 80er Jahre mobilisieren wir die Schöpferkraft aller Forscher und Entwickler und werden durch mindestens 65 patentfähige Erfindungen mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen die Anzahl neuer wissenschaftlich-technischer Leistungen erhöhen.

Wir stellen uns die Aufgabe, mindestens 50 Prozent unserer Belegschaft für die aktive Teilnahme an der Neuererbewegung zu gewinnen, mit einem ökonomischen Nutzen von

310 Th AZE  
5,3 Mio M SKS  
davon 3,7 Mio M Materialkostenenkung.  
Schwerpunkte zur Intensivierung der Neuererbewegung sind die absolute Ver-

kürzung der Bearbeitungs- und Realisierungszeiten aller Neuerungen sowie die breitere Entwicklung der kollektiven Neuerertätigkeit. Den Elan und die Schöpferkraft der Jugend orientieren wir auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik auf die Bildung von drei weiteren Jugendforscherkollektiven und die Teilnahme von mindestens 90 Prozent aller Jugendlichen an der MMM.

Zielstellung ist eine AZE von 150 Th Einsparung von 4,0 Mio M aufgrund einer hohen Materialökonomie, besonders durch Sammeln von 50 t Schrott und 35 t Altpapier als Beitrag der Jugend. Die Jugendlichen unseres Werkes werden 1984 verstärkt ihre ganze Kraft einsetzen um

- anteilig 3,0 Mio M Nutzen der Maßnahmen des TOM-Planes zu erwirtschaften.  
Dieses Ergebnis wird von den Jugendlichen durch aktive Leistungen und Ideen u. a. bei

- der Ausbeuteerhöhung,  
- dem Abschluß von Neuervereinbarungen,  
- der Lösung von MMM-Aufgaben und

- der Erfassung und Verwertung vorhandener Sekundärrohstoffe, speziell in der materiellen Produktion erreicht.

Einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität von Wissenschaft und Technik sichert die verstärkte kollektive Zusammenarbeit bzw. die bessere Nutzung des wissenschaftlichen Potentials der Hauptstadt und der DDR in Form der schöpferischen Zusammenarbeit mit Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie Instituten.

Der 1983 geschlossene Vertrag zwischen der Humboldt-Universität Berlin und dem VEB WFB zur Bildung und Arbeit der Hauptabteilung EHU ist 1984 gemäß der dem Betrieb übergebenen Entwicklungsaufgaben vorrangig zur NSW-Exportwirksamkeit zu qualifizieren und zu entwickeln.

Gemäß dem hohen Stand und der guten Ergebnisse der KDT-Arbeit sind in Auswertung des 8. Kongresses der KDT folgende Schwerpunkte zu lösen:

● Bildung und Stabilisierung des Jugendforscherkollektivs zur Entwicklung der CCD-Matrix für ein Handlesegerät.  
● Realisierung des KDT-Objektes Materialsubstitution bei 4stelligen alphanumerischen Anzeigen.

2. Produktion bedarfsgerechter hochwertiger Konsumgüter für die Versorgung der Bevölkerung

Es ist eine Aufgabe von hoher gesellschaftlicher Bedeutung, daß unser Betrieb einen größeren Beitrag zur Konsumgüterproduktion leistet.

Unser Hauktaugenmerk legen wir auf die planmäßige Aufnahme der Produktion des Farbbildröhrenwerkes zur Absicherung hochwertiger Konsumgüter für die Bevölkerung.

Dabei ist auch der Produktion weiterer Konsumgüter große Aufmerksamkeit zu schenken, wie

- Sicherung der Produktion von mindestens 20 000 Wohnraumuhren,  
- Entwicklung eines neuen Sortiments von LED-Wohnraumuhren,

- Entwicklung und zusätzliche Produktion von mehreren T-Stück LED-Autouhren und

3. Effektive Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung

Die sozialistische Rationalisierung vollzieht sich im Sozialismus mit dem Menschen und für den Menschen. Unter diesem Aspekt ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen identisch.

1984 gilt es, im Rahmen des Leistungszuwachses auch einen neuen Rationalisierungsschub zu erreichen.

- Die Gesamtkapazität des Rationalisierungsmittelbaus wird auf 109 % gesteigert.  
- mit dem Ziel der Arbeits erleichterung werden 445 Arbeitsplätze durch die WAO um- bzw. neugestaltet  
- Es kommen mindestens 60 Industrieroboter neu zum Einsatz, durch jeden werden 2,6 AK eingespart, die Ausla-

stung je Roboter beträgt über 16 h/KT.

Auf der Grundlage der betrieblichen Führungskonzeption wird die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ fortgeführt mit dem Ziel, 340 Arbeitskräfte für den Einsatz an betrieblichen Schwerpunkten freizusetzen.

- Den Neuerern und Neuererkollektiven werden verstärkt Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung und des Rationalisierungsmittelbaus übergeben.

4. Bessere Ausnutzung des Grundfonds und rationalerer Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens.

Unser Ziel ist es, 1984 einen IWP-Zuwachs aus in Betrieb genommenen Investitionen von mindestens 221 Mio M zu erreichen und damit eine hohe Effektivität der Investitions-

politik zu gewährleisten. Wir werden die planmäßige Durchführung der Arbeiten am Teilvorhaben 3 und an den anderen 24 Objekten sichern, die in Verantwortung unseres Betriebes fertigzustellen sind.

Hochproduktive Ausrüstungen werden wir mit durchschnittlich 15,5 h/Kt bis 16,5 h/Kt nutzen.

Das vorhandene Bildungsniveau unserer Werktätigen werden wir effektiv nutzen und für neue Technologien und Verfahren weiter vervollkommen.

Die Orientierung zur erhöhten Nutzung der Arbeitszeit und Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten, besonders Krankheit, sind Hauptschwerpunkte der Leitungstätigkeit und entsprechender Maßnahmen sowie

Verpflichtung aller Kollektive im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die beeinflussbaren Fehlzeiten je 100 A+A (VbE) werden wir um 15 h und darin die Krankheit um 10 h senken.

5. Senkung des Produktionsverbrauches und Erreichung einer höheren Zuwachsrate in der Nettoproduktion

Mit den uns zur Verfügung stehenden Fonds an Rohstoffen, Material und Energie werden wir noch sparsamer umgehen und dementsprechend die staatlichen Aufgaben für 1984 für Grundmaterialkosten je 100 M Warenproduktion (ohne Farbbildröhrenproduktion) um mindestens 8 Prozent unterbieten.

Bei der Produktion von Bauelementen der Mikroelektronik sind die Ausschuß-

kosten gegenüber 1983 um 25 Prozent zu senken.

Eine bedeutende Reserve zur Steigerung der Produktion und zur Materialeinsparung ist die Erhöhung der Ausbeute. Die Erfüllung und Überbietung der Zielstellung der Ausbeutekonzeption ist durch gezielte Maßnahmen von Wissenschaft und Technik, durch weitere Senkung der subjektiven Fehler, kontinuierliche Materialversorgung in hoher Qualität und durch vorbeugende Instandhaltung der Anlagen zu erreichen.

Wir verpflichten uns, die Vorgaben für LED- und SEK-Bauelemente um durchschnittlich 2 Prozent zu überbieten.

Unser Wettbewerbsziel besteht darin, bei den geplanten Energiekosten 1,2 Mio M einzusparen.

6. Zielgerichtete Unterschreitung der Kosten und damit Erhöhung des Nettogewinns

Wir verpflichten uns, die Produktion und das Nationaleinkommen zu steigern und dabei den Verbrauch von Rohstoffen, Material und Energie absolut zu senken.

Ausgehend von dieser Erkenntnis, stellen wir uns das Ziel, 1984

- 26 Mio M SKS  
- 1800 T/h AZE  
- 127 % Betriebsergebnissteigerung gegenüber 1983 zu erwirtschaften.

In allen Bereichen führen wir den Kampf um die Einsparung von volkswirtschaftlichen Schwerpunktmaterialien, wie Walzstahl und Halbzeuge aus Kupfer, Messing und Aluminium auf der Grundlage von materialsparenden Technologien, Konstruktionen und Projekten mit dem Ziel der Einhaltung der staatlichen Vorgaben. Mit weniger Material, durch Fondsrückgaben, werden wir die geplante Produktion erfüllen. In F und E, Konstruktion und Produktion sind weitere Maßnahmen zur Substitution wichtiger Materialien zur Herstellung unserer neuen Erzeugnisse durchzusetzen.

Bei den volkswirtschaftlich bedeutsamen Schwerpunktmaterialien werden wir die STAL 1984 unterbieten. Das bedeutet die Absicherung und Überbietung nachfolgender Einsparungen:

● Halbzeuge aus Kupfer 2,0 t  
● Halbzeuge aus Messing 30,0 t  
● Alu und Alu-Legierungen 2,0 t  
● Gold 1500 g  
● Silber 110 kgf  
Weiterhin werden wir die beauftragten Einsparungen

● Elektroenergie - 700 kWh überbieten.

Im Rahmen der Verbesserung der innerbetrieblichen Rechnungsführung sehen wir in der wirksamen Arbeit mit dem Haushaltsbuch eine wichtige Methode zur Kostensenkung.

7. Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse

Die Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive zielen darauf ab, zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR einen höheren Leistungsanstieg auch in der Qualitätsarbeit zu erreichen. Hierzu sind solche bewährten Initiativen wie „Meine Hand für mein Produkt“ oder „Jeder liefert jedem Qualität“ noch zielstrebig zu führen.

Der Qualitätswettbewerb ist ein fester Bestandteil des gesamten innerbetrieblichen Wettbewerbs.

Hierzu steigern wir die IWP mit dem Gütezeichen „Q“ auf 225 % (einschließlich Farbbildröhren), das entspricht einem Anteil von rd. 50 % an der Gesamtproduktion.

Von 17 im Jahre 1984 überzuliefernden Bauelementen sollen 9 das Gütezeichen „Q“ erhalten. Damit werden im Jubiläumjahr der DDR 43 Bauelemente das Gütezeichen „Q“ führen.

8. Plan- und vertragsgerechte Erfüllung der Exportverpflichtungen

In Kooperation, maßgeblich mit dem AHB Elektronik, werden alle Möglichkeiten zur Intensivierung der Marktarbeit, insbesondere zur Ausweitung des NSW-Exports und Qualifizierung der Rentabilität genutzt.

Der SW-Exportanteil ist im I. Quartal 1984 mit 25 % zu sichern, bis zur Leipziger Frühjahrsmesse ist eine Vertragsbindung von 90 % zu erreichen.

Beim NSW-Export besteht unsere Kampfformation darin, die Planaufgaben voll abzusichern. Hierzu sind optoelektronische Bauelemente in hoher Qualität herzustellen.

Als Kampfformation dazu verpflichten sich die Kollektive der Entwicklung und die dafür verantwortlichen Kollektive der entsprechenden Produktionsabschnitte:

Erzeugnisse in der erforderlichen Qualität noch 1984 in Höhe von 100-T-Stück für den Export.

9. Ständige Gewährleistung von Ordnung, Sicherheit und Disziplin an jedem Arbeitsplatz

Mit Hilfe des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der sozialistischen Rationalisierung werden wir auch 1984 beitragen, Ordnung, Sicherheit und Disziplin an jedem Arbeitsplatz zu gewährleisten.

Durch planmäßige Maßnahmen der Instandhaltung und Modernisierung und Gewährleistung der Ordnung und Sicherheit im Betrieb sichern wir eine havariefreie Arbeit.

Den Kampf um die höchste Qualität, Produktivität und Effektivität der Arbeit werden wir auf das engste mit der planmäßigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbinden.

Alle Investitions- und Rationalisierungsmaßnahmen müssen Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen beinhalten. Schwerpunkte der Verbesserung und Entwicklung der materiellen Arbeitsbedingungen bilden die Vorhaben zum Aufbau bzw. Inbetriebnahme der neuen Produktionslinien.

Hierauf richten wir unsere hauptsächlich materiell-technischen Kapazitäten.

Diese Maßnahmen sind im BKV 1984 zu verankern, und ihre Realisierung ist voll zu sichern!

Die Betriebsgewerkschaftsleitung organisiert in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern, der FDJ-Leitung sowie den anderen gesellschaftlichen Organisationen den sozialistischen Wettbewerb in den Arbeitskollektiven auf der Grundlage konkreter Verpflichtungen geführt, die auf die Erfüllung und gezielte Übererfüllung der Planaufgaben gerichtet sind und täglich, Dekade für Dekade, Monat für Monat zu erfüllen und gezielt zu überbieten sind.

Im Mittelpunkt des innerbetrieblichen sozialistischen Wettbewerbs steht der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Auf der Grundlage konkret aufgeschlüsselter Pläne bis auf das Arbeitskollektiv und den Arbeitsplatz werden wir

durch die Anwendung bewährter Wettbewerbsmethoden, wie:

- das persönliche und kollektive Planangebot;  
- Pässe der Ingenieure und Meister;

- Initiativthemen;  
- Arefjewa-Methode;

- Notizen zum Plan;  
- Den komplexen Wettbewerb mit Akademien und Hoch- und Fachschulen, sowie Berufswettbewerb weitere Leistungsreserven erschließen.

Den Leistungsvergleich der Jugendbrigaden werden wir auf der Grundlage des „Friedensaufgebotes“ der FDJ weiter qualifizieren und sichern, daß konkrete, überschaubare und abrechenbare Aufgaben, besonders aus dem Plan Wissenschaft und Technik, den Jugendbrigaden durch die staatlichen Leiter übertragen werden.

Im sozialistischen Berufswettbewerb, als fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs, leisten unsere Lehrlinge einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben des Betriebes. Deshalb konzentrieren wir uns auf die weitere Verbesserung der theoretischen und beruflichen Ausbildung durch Übertragung anspruchsvoller Produktions- und Arbeitsaufgaben, um damit die Entwicklung unserer Lehrlinge zu sozialistischen Persönlichkeiten zu fördern.

Dabei steht die inhaltvolle Vorbereitung des nationalen Jugendfestivals 1984 als Schwerpunkt der Initiativen aller Jugendlichen im Mittelpunkt.

Grundlage unseres Handelns sind die 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der 80er Jahre.

Wir werden all unsere Kraft und unsere Fähigkeiten einsetzen, um im sozialistischen Wettbewerb unter den Bedingungen der verschärften Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus unsere DDR allseitig zu stärken und damit den Frieden sicherer zu machen.

Unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität - Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ führen wir den sozialistischen Wettbewerb 1984 entsprechend der Grundorientierung der 7. Tagung des ZK der SED und der Orientierung der 6. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB.

# Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan

Zu den Mitgliederversammlungen der FDJ im Januar und Februar

## Friedensaufgebot der FDJ



Jetzt erst recht kommt es darauf an, alles zu tun für die Sicherung des Friedens, für die allseitige Stärkung der DDR, um auch künftig

die Wirtschafts- und Sozialpolitik in ihrer Einheit fortzusetzen. Dafür gibt jeder von uns im „Friedensaufgebot der FDJ“ nach der bewährten Devise „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ sein Bestes.

Darum muß nach den Mitgliederversammlungen Januar/Februar jede FDJ-Gruppe auf die folgenden Fragen eine Antwort wissen:

- Welche konkreten Ziele hat euer Kollektiv im ökonomischen Wettbewerb 1984 übernommen?
- Welche persönlichen Planangebote gibt es, die eine hö-

here Arbeitsproduktivität bewirken?

- Wie heißt die MMM-Aufgabe für euer Kollektiv?
- Wie sorgt ihr dafür, daß ihr zum Nationalen Jugendfestival auf erfüllte und überbotene Pläne verweisen könnt?
- Wie überlegt jeder von euch mit, daß noch mehr Jugendforscherkollektive zur Lösung wissenschaftlich-technischer Schwerpunktaufgaben entstehen können?
- Welche Wettbewerbsergebnisse wollt ihr bis zum Nationalen Jugendfestival und bis zum 35. Jahrestag der DDR erreichen?

## Briefkasten

Es ist mir eine Freude, Ihnen über die positive Entwicklung Ihres Betriebsangehörigen Patrice Poutrus berichten zu können, der seinen Ehrendienst in meiner Einheit versieht.

Genosse Poutrus fügte sich schnell in das Kollektiv ein, und es gelang ihm, eine beispielgebende militärische Disziplin und Ordnung zu entwickeln. Übertragene Aufgaben erfüllt er selbständig und initiativreich zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Er beteiligt sich intensiv am politischen Leben und gehört zum aktiven Kern seiner Einheit.

In seinem Kampfskollektiv nimmt Genosse Poutrus einen geachteten Platz ein.

Ich kann einschätzen, daß durch ihren Betriebsangehörigen ein entscheidender Beitrag zur Erfüllung des Wettbewerbsprogramms der Einheit geleistet wurde.

Aufgrund seiner konstant guten Ergebnisse in der politischen und Gefechtsausbildung konnte er bereits mehrmals belobt werden.

Ich möchte mich für die positive Erziehungsarbeit in Ihrem Kollektiv bedanken und wünsche allen Angehörigen Ihres Betriebes viel Erfolg bei der Erfüllung der Planaufgaben. Mit sozialistischem Gruß:

Schmalfuß,  
Oberstleutnant

Kollege Poutrus arbeitete in DA 4



## In Vorbereitung: NJF

Wie ihr wißt, findet vom 8. bis 10. Juni das Nationale Jugendfestival in unserer Hauptstadt statt. Wir konnten hierzu Näheres von Heike Kliche, Sekretär zur Vorbereitung und Durchführung der NJF, erfahren.

Die Eröffnung wird am 8. Juni um 21 Uhr auf dem Marx-Engels-Platz stattfinden. Daß in diesen drei Ta-

gen reges Treiben in unserer Hauptstadt herrschen wird, versteht sich von selbst.

Unter der Losung „Für Frieden, Freundschaft und Solidarität“ gibt es dann das große Friedenszentrum rund um den Alex, und ein Zentrum des politischen Liedes wird es in der Volksbühne geben. Insgesamt werden 10 000 Musiker zwischen dem 8. und 10. Juni auftreten, wo-

## Tag der Betriebe

In unserer letzten Ausgabe gaben wir euch bereits einige Informationen zum 14. Festival des politischen Liedes. Hier nun Konkretes zum „Tag der Betriebe“, der am 15. Februar neben acht weiteren Berliner Großbetrieben auch im WF stattfinden wird.

Ab 7.00 Uhr wird es dann rund gehen. Da geht es um die Ausgestaltung, müssen Stände aufgebaut werden, muß dies und das herangeschafft werden und, und, und. An den Ständen gibt es dann Bücher, Poster, Platten und natürlich auch die beliebten Bauelemente.

Die Favoriten unseres Wandzeitungswettbewerbs „Friedenspolitik contra Friedensgefährdung“ könnt ihr euch dann im Lichthof ansehen. Übrigens müßt eure Wandzeitung bis zum 26. Januar stehen und dann wird es sich zeigen.

Musikalisch werden sich unsere Gäste ungefähr gegen 14.00 Uhr im Lichthof vorstellen. Leider wissen wir hier noch nichts Konkretes, dennoch empfehlen wir euch, den Termin vorzumerken, es wird sich lohnen. Sollte nun der eine oder andere Lust bekommen haben bei der gesamten Vorbereitung mitzumachen, so ist er stets willkommen.

—report—

bei sämtliche Rockkonzerte unter dem Motto „Rock gegen die Bombe“ stattfinden.

Dies nur Einiges zum Stand der Vorbereitung, mehr darüber später.

—report—



## Nationales Jugendfestival

Eine Aktivtagung zur Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals wird am 19. Januar in der Kongresshalle stattfinden.

Jeder Berliner FDJler wird Teilnehmer des NJF sein und somit eine Teilnehmerkarte erhalten.

## KONTAKTE

Eine weitere Beratung zur Vorbereitung der neuen Veranstaltungsreihe „KONTAKTE“ wird am 19.1. stattfinden. Tips und Anregungen werden gern entgegengenommen.

## Zitat

Leute wie Reagan, die ziemlich naiv mit der Politik spielen, sind ziemlich gefährlich. Die Friedensbewegung ist ziemlich notwendig, wenn das mit der nuklearen Aufrüstung so weitergeht. Auch in den USA sollte es eine solche Bewegung geben — wie damals während des Vietnam-Krieges. Damals hat es auch funktioniert: Nixon mußte den Vietnam-Krieg beenden.

Mick Jagger,  
Rolling Stones, USA



## Kalender

1. Januar 1951 — erstes Brot, das unrationiert verkauft werden kann

4. Januar 1947 — erstmals einheitliche Sozialversicherung

7. Januar 1953 — erste Mieter der neuen Berliner Karl-Marx-Allee ziehen ein

8. Januar 1982 — erstes Konzert „Rock für den Frieden“ im Palast der Republik

9. Januar 1951 — erstes FDJ-Studienjahr wird eröffnet

13. Januar 1959 — erste Konferenz für Tanzmusik — Tanz „Lipsi“ wird vorgestellt

14. Januar 1956 — erster 10 000-t-Frachter „Frieden“ läuft vom Stapel

20. Januar 1950 — erster Volkswirtschaftsplan der DDR beschlossen

## Neuer Kulturfunktionär

Seit dem vergangenen Monat liegen alle kulturellen Fäden der FDJ bei unserem neuen Kulturfunktionär, Sigrun Werner, zusammen. Dies nahmen wir zum Anlaß, uns mit ihr zu unterhalten.



Du bist ja nun erst kurze Zeit in deinem Amt und steigst, wie man so sagt, auch gleich voll ein, oder?

Das kann man schon sagen. Da ist unsere große Faschingsfete am 11. Februar und dann gleich vier Tage später der Tag der Betriebe hier bei uns. Zuvor gehen natürlich auch noch die „Mottenkiste“ am 21. Januar und der Pop-Treff (13. 2.) über die Bühne. Ich versuche hier so eng wie möglich mit den AFO-Kulturfunktionären zusammenzuarbeiten. So werden monatlich, in Vorbereitung auf den Fasching auch wöchentlich, die Anleitungen durchgeführt.

Nun hast du schon einige Termine genannt. Könnte ich mich mit meinen Kartenbestellungen nun eigentlich auch gleich an dich wenden?

Prima, daß du das ansprichst. Weißt du, wenn täglich fünf Leute anrufen würden und wollen die und die Karten haben, dann hätte ich bald keinen Überblick mehr, wieviel Karten jede AFO bekommen hat. Schließlich sollen die Karten ja auch gerecht verteilt werden. Zum anderen müssen die Veranstaltungen ja auch organisiert werden, was auch Zeit kostet, die dadurch immer knapper würde.

Also wendet euch mit euren Wünschen bitte an eure AFO-Kulturfunktionäre, die diese dann weiterleiten.

Übrigens möchte ich hier auch noch was loswerden. Wir haben uns vorgenommen in diesem Jahr zwei Singgruppen zu gründen und würden uns freuen, wenn sich hierzu noch Leute finden würden. Überlegt's euch mal.

★★ **report** ★★

Alle 14 Tage  
auf Seite



2436

# Ferienobjekte des WF

## Unser Urlauberaustausch nach Balatonszabadi, Ungarische VR

Wieder beginnt erneut das „Große-Pläne-Schmieden“ für die nächste Urlaubssaison 1984.

In Fortsetzung unserer Reihe – Urlaubsmachen, das ist wunderschön... – sollen Sie jetzt zu oben genanntem Austauschobjekt Informationen erhalten.

Vertragspartner für diesen Urlauberaustausch ist das Institut

**MTA Müszaki Fizikai Kutató Intézet Budapest.**

Die Anschrift des Austauschobjektes lautet: **MTS Müszaki Fizikai Kutató Intézet**

**Balatonszabadi**

**H – 8600 Siofok Fördőtelep Szent Laszlo u. 149 und Munkacsy M. u. 1**

Im erstgenannten Haus stehen uns 8 Zimmer mit 17 Betten und im zweiten Haus 4 Zimmer mit 9 Betten zur Verfügung. Das Ferienobjekt befindet sich unmittelbar am schönen Südufer des Balaton auf einem abgeschlossenen Grundstück. Das Haus mit einer komplett ausgestatteten Küche, einem großen Aufenthaltsraum mit Fern-

seher, einer Terrasse, Duschen und WC in beiden Etagen vermittelt einen modernen sehr gepflegten Eindruck. In den einzelnen ebenfalls sehr gut ausgestatteten Urlaubszimmern ist fließend Warm- und Kaltwasser vorhanden.

Weiterhin trägt die herrliche Gartenanlage mit großen Rasenflächen, Blumen und Sträuchern, sowie Tischtennis, Schaukel und einem fest gemauerten Gartengrill sehr zur aktiven Erholung der Urlauber bei. Besondere Beachtung muß der Umstand finden, daß es in diesem Ferienobjekt keinen Objektleiter, Heimpersonal und Dolmetscher, jedoch einen vom WF benannten Reiseleiter gibt. Für Ruhe, Ordnung und Sicherheit sind die Nutzer (also Urlauber) selbst verantwortlich.

Die Vollverpflegung erhalten unsere WF-Urlauber in der Verpflegungsgaststätte der Akademie. Diese befindet sich zwei Minuten vom Wohnhaus entfernt und ist äußerst niveauevoll.

Eine kulturelle Betreuung entfällt laut Vertrag. Die Be-

zahlung der Ferienschecks dieser Austauschreisen erfolgt nach Kategorie 207 im WF.

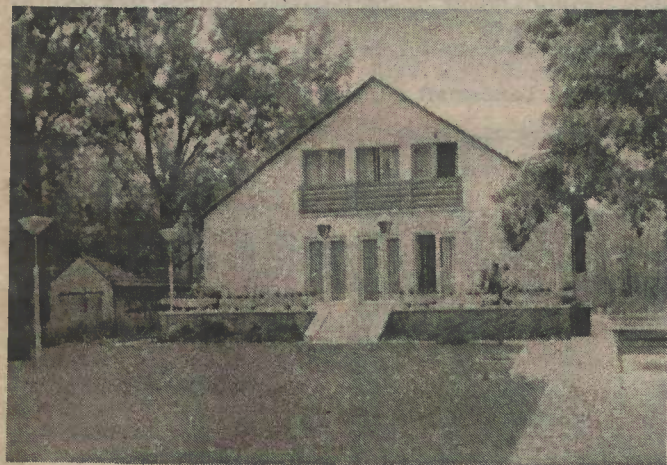
Laut vertraglicher Regelung wird am An- und Abreisetag und an einem weiteren zu vereinbarenden Tag vom ungarischen Partner ein Dolmetscher für Begrüßung, Einweisung und Verabschiedung zur Verfügung gestellt. Bei einheitlicher Ankunft der Flug- und Bahnreisenden wird ein Koffertransport von Budapest zum Ferienobjekt organisiert. Die Urlauber selbst fahren vom Bahnhof „Budapest Deli pu.“ bis nach „Balatonszabadi“.

Einen Urlaub in Ungarn am Balaton zu erleben, ist ganz gewiß der Wunschtraum mancher Werktätigen. Hier nun noch einige verlockende Ausflugsziele von vielen:

Das benachbarte Siofok, Fonyod, Keszthely, Tihany, Balatonfüred, Heviz mit dem zweitgrößten Warmwassersee der Welt und seinen Heil- und Kureinrichtungen und natürlich der berühmte „Pullover-Markt“ in Kiliti bei Siofok. Auch Budapest, die Hauptstadt Ungarns, ist einen Tagesausflug wert und unvergeßlich. Kosten Sie die typischen Gerichte und Spezialitäten, die berühmten ungarischen Weine, machen Sie sich mit der Folklore bekannt, besichtigen Sie die historischen Denkmäler und Stätten, genießen Sie die Offenheit und Gastfreundschaft des ungarischen Volkes. Fühlen Sie sich wohl im Urlaub in Ungarn. Das empfiehlt und wünscht Ihnen

**I. Fröhling.**

AGV Internationaler  
Urlauberaustausch



## Berliner Kunstausstellung

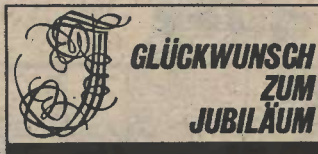


In den Ausstellungsräumen im Fernsehturm stellen bis zum 21. Januar 1984 annähernd 200 Berliner Künstler ihre Arbeiten aus den Bereichen Malerei, Grafik und Plastik vor. Durch etwa 450 Exponate werden die unterschiedlichsten Themen sowie künstlerischen Ausdrucks- und Gestaltungsmittel verdeutlicht.

Hier begegnet man auch neuen Werken von Künstlern, deren Arbeiten durch die Kleine Galerie im WF-Kulturhaus vorgestellt wurden, beispielsweise Günter Blendingers, Lieselotte Klepper-Purjahns, Karin Sakrowskis, Vera Singers und Hartmut Staakes.

Die Abbildung zeigt eine Grafik von Dr. Walter Herzog: „Steg I“ (Radierung, 1980/82, 26,2 x 28,1).

**Wolf Lippitz, Q2 (Text und Foto)**



### 25 Jahre

Ilse Albrecht, MV 1; Manfred Koal, IM 7; Giselher Pfeiffer, IM 2; Joachim Dickmayer, IM 2; Rudolf Müller, IM 2; Harry Schmidt, ET 2; Ingrid Stadthaus, ETL 3; Helene Groß, ETZ 4; Lothar Krause, RS 3;

### 20 Jahre

Dr. Reinhardt Eichler, RS; Sigrud Massante, ETL 4; El-

friede Hausmann, MT 3; Werner Burghardt, MT 4;

### 10 Jahre

Waltraud Bansemir, ET 2; Lothar Punt, RT 1; H.-Jürgen Wiesner, IM 2; Margit Abraham, HW; Jürgen Krüger, HW; Manfred Heese, HW; Ursula Wiesner, TAF;

### 5 Jahre

Herbert-Jürgen Kirschke, ETZ 4; Rosemarie Gollnow, ETZ 5; Stefan Wustrau, IM 7; Ruth Krause, RP; Marlies Marten, IMG 1; Holger Kasselow, IMG 22; Wilfried Findling, IMG 22; Reinhard Wolff, IMG 22.

## Internationale Gäste

Im Rahmen des internationalen Sportleraustausches weilte vom 2. bis 4. Dezember 1983 die Mannschaft der AK 17/18 w von TJ Admira Kobylisy Prag in unserer Sektion zu Besuch. Damit realisierten wir die Rückspielverpflichtung gegenüber unseren tschechischen Sportfreunden, bei denen wir im Mai 1983 zu einem großen Turnier anlässlich des Tages der Befreiung waren.

Mit einer Zugverspätung trafen unsere Gäste am Freitagmorgen nach einer ungemütlichen (kalten) Bahnfahrt in Berlin ein. Nach einer mehrstündigen Aufwärmung besuchten wir mit unseren Gästen das Berliner Stadtzentrum und den Weihnachtsmarkt, der bei unseren Gästen großen Anklang fand. Am Abend hatte es die BSG-Leitung ermöglicht, daß wir mit unseren Gästen an der Festveranstaltung im WF-Kulturhaus teilnehmen konnten. Dafür von dieser Stelle noch mal unser herzlicher Dank an die BSG und besonders an den Sportfreund Brunn. Unseren tschechischen Sportfreunden imponierte besonders das niveauevolle Kulturprogramm, leider mußten wir anschließend die Veranstaltung verlassen, da sich die Müdigkeit doch sehr stark bemerkbar machte.

Am Sonnabend trafen wir uns frischen Mutes zur Besichtigung des Sport- und

Erholungszentrums. Am Nachmittag wurde es dann ernst, denn es sollte ja auch ein sportlicher Vergleich stattfinden. Wir hatten diesen Vergleich in Form eines Turniers in der Ballspielhalle Köpenick organisiert.

Nach zum Teil unterschiedlichen Spielen ergab sich am Ende folgendes Ergebnis

1. und damit Turniersieger EBT Berlin
  2. TSC AK 15
  3. Admira Prag
  4. BSG WF
  5. Electronic Luckenwalde
- Als beste Spielerin des Turniers wurde die Sportfreundin **Sabine Hille** von EBT und als beste Torfrau



die Sportfreundin **Kristin Gawanka** von der BSG WF ausgezeichnet.

Im Rahmen dieses Sportleraustausches trafen wir entsprechend unseren Möglichkeiten Vereinbarungen für 1984.

Am Sonntag verabschiedeten wir nach zwei ereignisreichen Tagen unsere Gäste recht herzlich bis zum Wiedersehen im Mai 1984 in Prag.

**Schneider** Sektionsleiter  
Handball

Am 30. November 1983 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 47 Jahren der Leiter der Abteilung RF 1, unser Kollege

**Arno Franz**

Kollege Franz war seit 1961 Angehöriger des Werkes und seit 1971 Mitarbeiter des Bereiches Fotoelektronik.

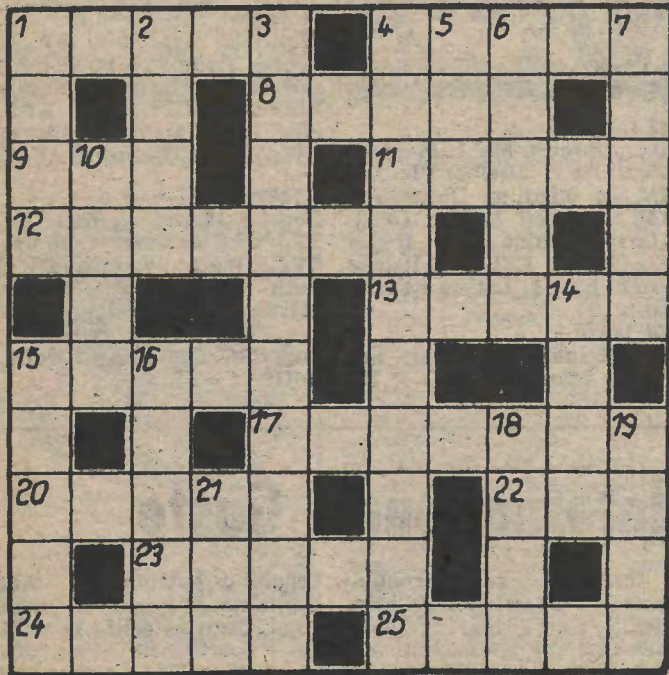
Er war als Meister der mechanischen Vorfertigung viele Jahre Vorsitzender der AGL unseres Bereiches und auch Mitglied der AGO Röhren.

Der Bereich Fotoelektronik verliert mit dem Kollegen Franz einen wertvollen Mitarbeiter, der sich stets aktiv für die Belange des Bereiches engagiert hat.

Das Leitungskollektiv und die Mitarbeiter des Bereiches Fotoelektronik werden das Andenken des Kollegen Franz in Ehren bewahren.

**Leitungskollektiv RF, die Kollektive „John Schehr“ und „John Sieg“**

## Kreuz und quer



**Waagrecht:** 1. Fecht-  
waffe, 4. kleine Menge, 8.  
alternative Zustandsform  
eines Gens, 9. Windschatten,  
11. negativ geladenes Teil-  
chen, 12. Gruppe von Volks-  
agitatoren in der Französi-  
schen Revolution, 13. Trink-  
gefäß, 15. Stern im Sternbild  
Schwan, 17. Pflanzensproß,  
20. Getreidereiniger, 22.  
Großvater, 23. abgeschlosse-  
ner Raum, 24. Unkraut-  
pflanze, 25. Triebkraft.

**Senkrecht:** 1. Salzlösung, 2.  
alkoholisches Getränk, 3.  
Angehöriger eines germani-  
schen Volkes, 4. Knetmasse,  
5. nordische Hirschart, 6.  
Heldengedicht von Homer, 7.  
Fruchteinbringung, 10. Ab-  
schluß, 14. Bühnentanz, 15.  
genaue Tagesbezeichnung, 16.  
europäischer Staat in der  
Landessprache, 18. obergäri-  
ges Bier, 19. Ölpflanze, 21.  
dichterisch für Adler.

## Auflösung — Weihnachtlicher Rätselbaum

**Waagrecht:** 3. Re, 5. Alt,  
6. Ton, 7. Tusch, 8. Rund, 9.  
Largo, 10. Arien, 11. Akkord,  
12. Demmin, 13. Matinee, 14.  
Ekstase, 19. Air, 20. Lob, 21.  
Aida, 22. Kuba, 23. Manon,  
24. Amati, 25. Gewand, 26.  
Nonett, 27. Fidelio, 28. Trom-  
mel, 29. Turandot, 30. Orche-  
ster, 33. Ar, 34. As, 35. Ara,  
36. Rat, 37. Laut, 38. Moll,  
39. Cello, 40. Orgel, 41. Mah-  
ler, 42. Niveau, 43. Schalmel,  
44. Inferno, 45. Vetschau, 46.  
Unterton, 47. Oratorium, 48.  
Moritaten.

**Senkrecht:** 1. Methode, 3.  
Estrade, 15. Turandot, 29. er-  
gibt sich nach Lösung von  
waagrecht: 19, 21, 23, 25, 27,  
29, 16. Belkanto, 31. Orato-  
rium, 47. ergibt sich nach Lö-  
sung von waagrecht: 33, 35,  
37, 39, 41, 43, 45, und 47, 32.  
Harmonium.

Die Lösung der beiden Mit-  
telstücken ergibt — links  
beginnend von oben nach un-  
ten gelesen: Allen Lesern  
schöne Festtage und ein ge-  
sundes neues Jahr.

## In der Köpenicker Chronik geblättert

### Zwischen Wilhelminenhof und alter Försterei

Oberschöne-weide ist ein Ortsteil des Stadtbezirks Berlin-Köpenick. Wenn man den Namen hört, denkt man nicht an das, was er ausdrückt, schöne Weide, sondern an ein großes Industriezentrum und an die wichtigsten Betriebe dort. KWO, TRO und WF. Aber der gesamte Ort ist nicht viel älter als 100 Jahre; vorher war dort tatsächlich eine „schöne Weide vor das Vieh“, und nach 1846 schrieb ein Chronist: „Schöne-weide ist ein idyllisches Flecken im unendlichen Reich der Natur, der Blick schweift über sattes Grün, über fruchtbare Felder über wogende Ähren und weidende Kühe.“

Den Namen „Schöne-weide“ muß es schon im 17. Jahrhundert gegeben haben, denn in einem Rechtsstreit der Stadt Köpenick gegen Teltow erhielt damals Köpe-  
nick die Krüge (Gaststätten) „auf der Schönen Weide“. Das älteste nachweisbare Haus befand sich im 17. Jahrhundert auf dem Ge-  
lände des heutigen TRO. Es war ein Krug, genannt Quappenhäus, später Quap-  
penkrug. Im 18. Jahrhundert wurde daraus ein Gutshaus, das Friedrich II. in ein Erb-  
zinsgut umwandelte.

Einer der Besitzer dieses

Erbzinsgutes hieß Reinbeck (Reinbeckstraße in Ober-  
schöne-weide). Er ließ das alte Haus umbauen und benannte es nach Wilhel-  
mine Reinbeck, geb. Richter, Wilhelminenhof. Noch heute heißt eine der Hauptstraßen  
Oberschöne-weides Wilhel-  
minenhofstraße.

Zu diesem Erbzinsgut Wil-  
helminenhof gehörten neben dem ehemaligen Quappen-  
krug mehrere Bleichen (Rasenflächen, auf denen  
Tuche nach dem Waschen oder Färben getrocknet wur-  
den), ein Stück Forstland und eine Maulbeerplantage.  
Dieses Gut mit seinem aus-  
gedehnten Gelände bildet den Kern der späteren Sied-  
lung Oberschöne-weide. An-  
fang des 19. Jahrhunderts wurden die inzwischen ver-  
streut entstandenen Gehöfte zum Gutsbezirk Wilhel-  
minenhof zusammengefaßt. Er bestand wieder aus mehr-  
eren Bleichen, einer Silber-  
schmelze, dem Hammelstall (Gebäude der Berliner  
Schlächterinnung), dem Gut  
Wilhelminenhof und dem  
Forsthaus „Neue Scheune“. Dazu kamen noch die Ober-  
försterei in Köpenick und ein  
Bahnwärterhäuschen in  
Karlshorst. Erst ab 1871 be-  
gann allmählich eine Verän-  
derung der Landschaft durch

den Bau der ersten Fabriken auf diesem Gelände. 1871 entstanden die Färberei Narepa in der heutigen Wil-  
helminenhofstraße. „Tab-  
berts Waldschloß“ als Weiß-  
bierbrauerei mit Gaststätte und die Gärtnerei „Mörners  
Blumengarten“.

1871 wurde der Gutsbezirk Wilhelminenhof durch Re-  
gierungsbeschluß in Ober-  
schöne-weide umbenannt. Eine Kettenfähre von Ober-  
nach Niederschöne-weide wurde 1885 eingerichtet. Die  
Industrialisierung begann. Von 1890 an wurden überall  
Fabriken und Wohnungen gebaut. Oberschöne-weide  
wurde von Anfang an als Industriebezirk geplant und  
angelegt: fast alle Fabriken entstanden bis 1920 am Was-  
ser, damit sich die Trans-  
portkosten verringerten. Von 1898 bis 1910 wurden auch  
mehrere Schulen, das Post-  
amt, eine Apotheke und ein Krankenhaus gebaut. Es ent-  
standen die Stubenrauch- und die Treskowbrücke. Der  
Straßenbahnverkehr begann 1902.

1898 wurde Oberschöne-  
weide zur selbständigen Ge-  
meinde erklärt. Die heutige  
Deulstraße in Oberschöne-  
weide erinnert an den ersten  
Gemeindevorsteher, den  
Baurat Deul. 1890 hatte der  
Ort 260 Einwohner. Als 1920  
Berlin in Regierungsbezirke  
eingeteilt wurde, kam Ober-  
schöne-weide zu Treptow. Im  
Austausch gegen Bohnsdorf  
wurde es 1938 mit 29 283 Ein-  
wohnern und 8,9 km<sup>2</sup> ein  
Ortsteil des Stadtbezirks  
Köpenick. Heute ist Ober-  
schöne-weide ein modernes  
Industriezentrum, dessen  
Großbetriebe stabile Partner-  
schaftsbeziehungen zu sowje-  
tischen Betrieben haben, z. B.  
das KWO zu Moskabel Mos-  
kau, das WF zum Werk für  
Vakuumelektronik Moskau,  
das TRO zu Saporoshetrans-  
formator in Saporoshe.

Heimatgeschichtliches  
Kabinett Berlin-Köpenick



Schnappschuß: Das Haus in der Wilhelminenhofstraße/Ecke  
Mathildenstraße wird gesprengt. Foto: A. Fleuter



## Jetzt ins Kino — Filmtheater „UT“

**9. bis 12. Januar:**  
15.00 Uhr Old Surehand, Bln.  
W./SFRJ  
17.00 Uhr Maskottchen, Ung.  
VR  
19.30 Uhr Maskottchen, Ung.  
VR  
**13. bis 15. Januar:**  
15.00 Uhr Aquanauten,  
UdSSR  
17.00 Uhr Tod im Netz, VR  
Polen  
19.30 Uhr Tod im Netz, VR  
Polen  
**15. Januar:**  
11.00 Uhr Der Mann, der  
nach der Oma kam, DDR

**16. bis 19. Januar:**  
15.00 Uhr (außer 19. 1.) Der  
böse Geist vom Jambuj,  
UdSSR  
17.00 Uhr Unternehmen Cap-  
ricorn, USA/GB  
19.30 Uhr Unternehmen Cap-  
ricorn, USA/GB  
**19. Januar:**  
14.30 Brothers, USA  
**20. bis 22. Januar:**  
15.00 Uhr Klavier in der  
Luft, Ung. VR  
17.00 Uhr Eine ganz krumme  
Tour (Foul Play), USA  
19.30 Uhr Eine ganz krumme  
Tour (Foul Play), USA

## Pop-Gymnastik

Interessierte Mädchen  
im Alter von 12 bis  
14 Jahren können sich am  
19. Januar 1984 jeweils  
donnerstags von 15.30 bis  
16.30 Uhr in der WF-  
Turnhalle an einer Pop-  
Gymnastikstunde betei-  
ligen. Weiterhin führen wir  
mittwochs von 14.30 bis  
15.30 Uhr ebenfalls in der  
WF-Turnhalle eine Gym-  
nastikstunde für unsere  
Kolleginnen durch.

Nähere Auskünfte er-  
teilt die Kollegin Mlitzke  
unter App. 26 66.

Mlitzke,  
Sektionsleiterin  
Gymnastik

## Ein Dankeschön an „Lunochod“

Am 16. Dezember 1983  
wurden wir Rentner zur  
Jahresabschlussfeier einge-  
laden. Es war sehr schön und  
man merkt, man ist nicht  
vergessen. Vor allem trifft  
man seine Kolleginnen wie-  
der, mit denen man lange  
Zeit gut gearbeitet hat. Dem  
Kollektiv „Lunochod“ wün-  
sche ich weiterhin gute  
Planerfüllung.  
Ilse Noack und Grüße von  
Kolln. Franke, Koll. Matthes,  
Koll. Klein

Redaktionsschluß  
war am 2. Januar

Herausgeber: Leitung der SED-  
Betriebsparteiorganisation im  
VEB WF im Kombinat Mikro-  
elektronik. Verantwortlicher Re-  
dakteur: Heidrun Bey, Redak-  
teur: Klaus Schüler, Redaktions-  
sekretär: Inge Thews. Das Re-  
daktionskollegium: Genosse Bil-  
leb, Fachdirektorat Investiti-  
onen; Genosse Glocke, BGL; Ge-  
nossin Osche, Werkteil Bild-  
röhre; Kollege Schmidt, Fach-  
direktorat Forschung und Tech-  
nologie; Genosse Söter, Werk-  
teil Röhren; Genosse Steinger,  
Werkteil Diode; Kollege Wald-  
hausen, Kammer der Technik.  
Redaktion: J. Geschoß, Bautell V,  
Zimmer 3121 A, Telefon 6 35 27 41,  
Apparat 2323; erscheint wöchent-  
lich unter der Lizenz-Nr. 5017 B  
des Magistrats von Berlin,  
Hauptstadt der DDR, Druck: 140  
(ND).